

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.
Grußbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Postämtern 1,40 Mk., in den Kreiskassen 1,20 Mk., beim Postamt 1,50 Mk., mit landwirtschaftl. Beilage 1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 10 Pf. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen Donnerstags von 7-12 Uhr und Sonntags von 1-7 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion 11-1 Uhr Mittags.

Reklamationspreis: Für die 4 getragenen Spalten über deren Raum 15 Pf., für den Rest in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen sind besondere Ermäßigungen. Compilierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reklamen außerhalb des Inlandes sind 30 Pf. zu berechnen.
Wöchentliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Beilagen nach Uebereinkunft.

Montag, den 23. d. Mts., keine Sitzung.

Merseburg, den 17. August 1897.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten.
Witte.

Zur innerpolitischen Lage.

Merseburg, 18. August.
Die von dem Vizepräsidenten des Staatsministeriums Dr. v. Miquel in einer Tischrede in Solingen und nächstdem im Abgeordnetenhaus entwickelten Gedanken über die Nothwendigkeit einer Sammlung der nationalgesinnten Parteien sind weithin freudig willkommen geheißen und in den mannigfachen Variationen erörtert worden, aber dabei ist es im Wesentlichen auch geblieben. Beschränkung befehrt nach wie vor die innerpolitische Situation und die Zwischigkeiten zwischen den parlamentarischen Parteien haben sich womöglich noch um einige Grade verschärft. Der ministerielle Appell zum „Sammeln“ ist ergangen, die Regierung aber, demselben Folge zu leisten, ist anscheinend nur gering. In Wirklichkeit wären die weitesten Kreise des deutschen Bürgerthums bereit, den ideo-kratischen und Sozialistischen, von denen ein gutes Theil unseres öffentlichen Lebens gegenwärtig erfüllt ist, Balet zu sagen und sich auf den Boden gemeinsamen Strebens zusammenzuschließen, wenn ihnen ein in seinen Grundzügen festumrissenes Programm als Sammelparole dargeboten würde. Daß es an einem solchen fehlt, ist unseres Erachtens der krankhafte Punkt, um den wir uns in Deutschland herum drehen, ohne weiterzukommen. Dieser Kardinalmangel in der Anbahnung einer Verständigung zwischen den staats-erhaltenden Parteigruppen wird hier und da sehr wohl erkannt, um demselben abzuhelfen fehlt es jedoch an einem über die fraktionellen Rücksichten hinausreichenden Einfluß. Hier kann nur die

Staatsregierung den Weg zur Besserung und Gesundung vorzeichnen. Den sympathischen Worten des Ministers v. Miquel muß ein weiterer Schritt, die That folgen. Die Regierung muß durch That- sachen bekunden, daß sie das ausgegebene Programm verwirklichen helfen will und muß die Bannerzeichen erheben, unter denen sie ihre Absichten in Thaten umzusetzen gedenkt. Durch die zerklüfteten Partei- verhältnisse in unserem Vaterlande ist es leider aus- geschlossen, daß die Regierung die eine oder die andere Partei als alleinigen Vorspann vor ihren Wagen zu benutzen vermag, um so dringlicher ist die Aufgabe, die gemeinsamen Ziele in eine einigende Formel zu bringen und als Strebeziele einer künftigen Mehrheit aufzurichten. Um es kurz zu sagen: man gebe uns ein Programm, das durch be- stimmte Maßnahmen den nationalen Anschauungen und den Erfordernissen der Zeit Rechnung trägt.

Die Interessen von Industrie und Landwirtschaft sind keineswegs gegensätzlicher Natur; eine geschickte Hand muß es nur verstehen, eine für beide Berufs- gruppen gangbare Mittellinie zu entwerfen, um ein Band zu knüpfen, das sich stärker erweisen dürfte als die hundertfach durchlöchernten politischen Pro- gramme der alten Parteifaktionen. Die richtung- gebenden Bewegungen müssen hiernach in erster Linie auf dem Gebiet der Handels- und Agrarpolitik fest und bestimmt sich abheben. Gegenwärtig ist die Verworrenheit der Ansichten über das, was nach der einen wie nach der andern Richtung geschehen müßte und v. muthlich geschehen wird, so unsäglich groß, daß ein Jeder sich für verpfichtet erachtet, um nicht ins Hintertreffen zu geraten, auf seinem Sonderstandpunkt zu verbarren und jede ihm entgegenstehende Meinung auf das bitterste zu bekämpfen. Denn wer vermag auch nur mit an- nähernder Sicherheit anzugeben, welche Stellung die Regierung den handelspolitischen Lagefragen gegenüber zu beobachten willens ist? Desgleichen

herrscht eine bedauerliche Unklarheit über die Lücke, welche für unsere nothleidende Landwirtschaft in der Zukunft Schooße liegen. Der Unfug, welcher zur Zeit mit den „ostelbischen Beutepolitikern“ verübt wird, würde sich verflüchtigen, wenn die Grenze angegeben wäre, bis zu der die Staatshilfe den bedrängten Landwirthen entgegen- zukommen geneigt ist. Daß in dieser Beziehung eine Aktion größeren Stils unerlässlich ist, erscheint uns nicht zweifelhaft; wie dieselbe beschaffen sein soll, darüber muß eine Klärung herbeigeführt werden, ehe die parlamentarische Arbeit von Neuem beginnt. Ferner wird durch die politische Taktik der Regierung die Pflicht auferlegt, die „Reichsverbrossenheit“ — ob selbige mit Recht oder Unrecht umgibt, ist dabei gleichgiltig — nicht Möglichkeit zu beseitigen. Das könnte — um nur ein Beispiel anzuführen — durch eine für den Reichstag annehmbare, glatte Er- lebigung der Militärstrafprozess-Frage wenigstens in einem Punkte erreicht werden. Die Hauptsache ist und bleibt aber immer wieder, daß die bis jetzt in Unentschiedenheit verbarrende Regierung mit fester Hand ihre Segel zu der neuen Fahrt des Staats- schiffes entfaltet, damit die durcheinanderlaufenden wirren Meinungen sich konsolidiren können und die Parteien sich dessen bewußt werden, wohin nunmehr der Kurs geht.

Politische Ueberfahrt. Deutsches Reich.

Berlin, 17. August. (Hofnachrichten.) Aus Wilhelmshöhe wird unterm Heutigen gemeldet: Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe und Gemahlin, Prinzessin Viktoria, königl. Hoheit, sind heute Nachmittag auf Wilhelmshöhe eingetroffen. Dieselben wurden von Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin von der Station abgeholt.
— Wie der „Volkswacht“ von angeblich wohl unterrichteter Seite erfährt, wird der deutsche Vor-

Der Zug des Herzens.

Roman von Bruno Emil König.

(Nachdruck verboten.)

(34. Fortsetzung.)

Menz wendet sich ruhig mit den Worten an die Umstehenden:

„Es ist nicht meine Schuld, meine Herren, wenn Sie hier Zeuge einer Verhaftung werden, die ganz in der Stille abgemacht worden konnte, wenn Herr Fürtner meiner leise an ihn gerichteten Aufforderung gefolgt wäre und nicht aufbrauste!“

Dann legitimirte er sich als Kriminalbeamter, wies Fürtner seinen Gastbefehl und forderte ihn auf: „Im Namen des Königs! Folgen Sie mir ohne Widerrede! Beim geringsten Widerstand zwingen Sie mich, Gewalt zu gebrauchen!“

Fürtners Aufwallung hatte sich schnell gelegt. Todtenbleich erhob er sich und rief: „Das muß ein Irrthum sein!“

Der Ganymed reichte dem Arrestanten Ueberzieher und Stiefel, der nun an Menz' Seite dem Ausgange zuschritt.

Auch Menz' Begleiter erhob sich und folgte dem Paare in einiger Entfernung. Heinrich schaute ihnen

nach und freute sich über den Takt des Beamten, der neben Fürtner einherschritt, als wäre er ihm von ungefähr begegnet, so daß auf der Straße niemand ahnte, daß es sich hier um Arretierung handelte.

Wenigstens der Arrestant Heinrich niemals sympathisch gewesen war, so konnte sich dieser einer gewissen Teilnahme nicht erwehren.

Nach Herberts Villa heimgekehrt, erzählte er dem jungen Grafen und dem Baron von Borlum sein eben gebabtes Erlebnis, was beide Herren selbstredend sehr interessirte.

Er fand sodann einen Brief von Ervinghaus vor, der ihm mittheilte, daß man auf Schloß Copenburg bis spätestens Sonnabend sein Eintreffen bestimmt erwartete. Sonntag würde auf der großen Schloß- wiese neben dem Parke ein großes Friedensfest ge- feiert, das Graf Eberhard zu Ehren der aus dem Felde heimgekehrten Krieger veranstalte, und an dem Heinrich unter keiner Bedingung fehlen dürfe. Der Schloßherr würde auch Graf Herberts Anwesenheit sehr gern gesehen haben, zumal auch die ersten Familien der Nachbarschaft sich zu der Festlichkeit einfinden würden und bedauer ungemün, daß er durch Krankheit an der Theilnahme verhindert sei. Da Herberts Zustand gegenwärtig sein besonders

bedenklicher war, und er für alle Fälle in Borlum ja einen treuen Freund zur Seite hatte, so beschloß Heinrich am andern Tage abzureisen.

Als die Stunde der Abfahrt näher kam, wurde der Patient auffallend betrübt, so daß Heinrich sich bemühte, ihn scherzend zu trösten und die Trennungss- zene kürzte.

Gebanntvoll schritt er noch einmal durch die Badeanlagen und dem Bahnhofe zu. Sein Gepäck war bereits expedirt, seine Fahrkarte gelöst, und Herberts Diener überreichte ihm bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofs- Gepäckstein und Karte.

Auf dem Perron auf- und niederstreichend, traf er Menz.

„Es ist mir lieb, Sie noch einmal zu sehen, mein bester Menz!“ redet er den Beamten an, „ich muß Ihnen gestehen, daß ich Ihre Ruhe und Ihren Takt bei der Verhaftung Fürtners bewunderte!“

„Und doch ist mir die Siftierung nicht ganz leicht geworden!“ entgegnete Menz, „dann bedenken der Herr Lieutenant nur, ich habe mit Fürtner bei einer Kompagnie gestanden, und wenn er Unserem gegenüber auch stets als Geldproze auftret, so bleibt einem doch eine gewisse Anhänglichkeit an ehemalige

hofster in Petersburg, Fürst Radolin, gegen Ende dieses Jahres den Posten verlassen, um als Botschafter nach London zu gehen. An seine Stelle tritt der jetzige Gesandte in Kopenhagen, v. Kiderlen-Wächter. Graf Hatzfeld, der jetzige deutsche Gesandte in London, wird demnächst aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand treten.

Das Staatsministerium dürfte in den nächsten Tagen zusammen treten, um Beschlüsse zu fassen wegen der Unterstützungen, welche den Ueberschwemmten in entsprechender Weise zugebilligt werden sollen.

Der neue Staatssekretär des Reichspostamts, v. Bobbielsti, welcher von seiner Inspektionsreise nach Frankfurt a. M. wieder zurückgekehrt ist, geht in seinen Reformen dem bureaukratischen Gopse energisch zu Leibe. So hat er an die Oberpostdirektionen neuerdings zwei Verfügungen erlassen. In der einen wendet er sich gegen die geschränkte, weitläufige Darstellung von amtlichen Vorgängen u. s. w. und verlangt eine präzise Fassung. In der anderen Verfügung bekämpft er die eingerissene Unsitte, bei Besprechungen, Auszeichnungen von Vorgesetzten die devotesten Glückwünsche an den Betreffenden zu richten.

Eine Kabinettsordre bestimmt, daß in Abänderung der Kabinettsordre vom 31. März d. J. das am 1. Oktober 1897 beim 14. Armeecorps zu errichtende Detachement Jäger zu Pferde nicht dem 1. bairischen Leib-Dräger-Regiment Nr. 20, sondern dem kurländischen Dräger-Regiment Nr. 14 angegliedert werden soll. Die Unterbringung des Detachements wird bis zur Fertigstellung der Unterfüt in Kolmar in dem Barackenlager des Truppenübungsplatzes Hagenua erfolgen.

Die Tagesordnung des sozialdemokratischen Parteitagcs in Hamburg, der am 3. Oktober zusammentritt, wird von den Parteiblättern veröffentlicht. Der für die praktische Politik wichtigste Punkt dürfte das Referat des Abgeordneten Auer über die Beteiligung der Sozialdemokraten an den preussischen Landtagswahlen sein.

In Köln beschloß eine zahlreich besuchte sozialdemokratische Parteiverammlung die Aufhebung des früheren Kölner Parteibeschlusses, der jegliche Beteiligung an den preussischen Landtagswahlen ablehnte. Es wurde eine Resolution angenommen, wonach die Sozialdemokratie in allen Wahlkreisen womöglich selbständig unter Ausschluß aller Kompromisse in den Wahlkampf eintreten soll. Ueberall dort aber, wo dies unmöglich, dagegen Aussicht vorhanden ist, daß durch Eingreifen der Sozialdemokratie ein junkerlicher Reaktor verdrängt und durch einen Vertreter der linksstehenden Parteien ersetzt werden kann, soll den Genossen die Stimmabgabe für Letzteren empfohlen werden. — Im Gegenjatz hierzu hat am letzten Sonntag in Erfurt abgehaltene thüringische Parteitag folgende Resolution angenommen: „Der sozialdemokratische Parteitag für Thüringen hält eine selbständige Beteiligung der Sozialdemokratie an den Landtags-

Kompagnieangehörige im Herzen sitzen, so etwas was wir alten Soldaten „Kameradschaft“ nennen! Das Gefühl freilich kennt ein Fürsther nicht, sonst hätte er als der König rief, sich nicht der schönsten und heiligsten Pflicht des Mannes gegen das Vaterland entzogen!“

Heinrich stimmte ihm vollkommen bei. Der Mann gefiel ihm immer mehr. Er zog sein Portefeuille, nahm ein Photogramm heraus und überreichte es Menz mit den Worten: „Darf ich Sie bitten, mein guter Menz, dieses kleine Andenken von mir anzunehmen! Es ist von einem Kameraden!“

Der Beamte war hocherfreut über diese Ehrgung und sprach Heinrich in bewegten Worten Dank aus. Inzwischen rückte der Zug vor, und das erste Signal zum Einsteigen erscholl. Heinrich, von Menz begleitet, schritt einem Koupee zu und blieb mit seinem Begleiter plaudernd an der Thür stehen. Da bemerkten sie zwei Infanteristen, einen Unteroffizier und einen Gefreiten. Sie führten einen Arrestanten in Civil in ihrer Mitte; es war Fürsther. Die Transporteure stiegen mit ihm in einen Wagen dritter Klasse.

(Fortsetzung folgt.)

wahlen auf der ganzen Linie nicht für rathsam. Trotdem spricht sich der Parteitag nicht für Aufhebung des Kölner Parteibeschlusses, betr. die Landtagswahlbeteiligung aus, um den preussischen Genossen dieselbe Freiheit in der Behandlung dieser Angelegenheit zu lassen, die den Genossen in den übrigen Bundesstaaten zusteht.

Bis jetzt sind für die Ueberschwemmten bei der Centralstelle rund 300000 Mk. eingegangen. Geheimer Kommerzienrath Krupp in Essen spendete 30000 Mk.

Breslau, 17. August. Der König von Sachsen überlände 3000 Mk. an den Erbprinzen von Sachsen-Meiningen für die Ueberschwemmten der Provinz Schleffen.

Köln, 17. August. Der Petersburger Korrespondent der „Köln. Ztg.“ meldet, in dortigen gut-unterrichteten Kreisen erhalte sich das Gerücht, Frankreich solle bei dem Besuche Jaurcs gleichfalls in militärischer Weise eine dauernde Ehrgung erhalten. Bei dem Wechsel der Staatsoberhäupter in Frankreich, vielleicht auch in dem Gedanken, daß nicht immer an Frankreichs Spitze ein Präsident stehen werde, will man ein Regiment „Frankreich“ nennen, dessen Chef das jedesmalige Staatsoberhaupt sei.

Wiesbaden, 16. August. Dem „Ab. Cur.“ zufolge kam Finanzminister Dr. Miquel heute Mittag in Gamburg an und verweilte als Gast bei dem Abg. Dr. Bieber. In der nächsten Woche wird der Minister nach Beendigung der Kur Wiesbaden verlassen und über Wilhelmshöhe, der jetzigen Residenz des Kaisers, nach Berlin zurückkehren.

Rattowig, 17. August. Wie die „Rattowiger Zeitung“ meldet, ist heute früh die 900 Mann starke Belegschaft der „Blei-Scharly-Grube“ nicht angefahren, die Streikenden verlangen Lohn-erhöhung. Die Belegschaft der „Cäciliengrube“ und „Jenny“ und „Otto-Grube“ sind zur heutigen Mittagschicht ebenfalls nicht angefahren.

Oesterreich-Ungarn. Prag, 16. August. Wegen Hochverraths und Majestätsbeleidigung sind die österreichischen Redactoren Jofcr aus Eger und Tins aus Aich verhaftet worden. Beide sprachen seiner Zeit bei einer in Klauen (Sachsen) erfolgten Rundgebung der Deutsch-Oesterreicher gegen das Bubenjoch Regiment. Den Versammlungen wohnten tschechische Spitzel bei, welche, wie es scheint, lügenhafte Berichte nach Wien sandten.

Holland. Haag, 17. August. Nach einer amtlichen Meldung kam es heute auf der Insel Vombot zu Aufruhrungen. Die Anführer tödteten in dem Dorfe Seela einen holländischen Beamten und verwundeten einen anderen. Die Truppen bemächtigten sich eines Kampungs und tödteten 25 Saks. Die Urjache der Aufruhrung ist nicht bekannt, scheint jedoch lokaler Natur zu sein. Die Bevölkerung der umgebenden Dörfer verhält sich ruhig.

Frankreich. Paris, 17. August. Der Präsident der Republik Jaurcs, tritt morgen von Mülhausen aus seine Reise nach Rußland an und trifft nächsten Montag in Kronstadt ein.

Großbritannien. London, 17. August. Einer Meldung des „Daily Telegraph“ zufolge hat das zweite „East-Lancashire-Regiment“, den Befehl erhalten, sich gegen den 15. nächsten Monats nach Indien einzuschiffen.

Rußland. Petersburg, 17. August. Kaiser Wilhelm hat den Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, sowie den Generalstabschef General Obrutschew zu den Mandörnern bei Homburg eingeladen. — Der Kaiser empfing heute im großen Peterhofer Palais die sich nach Moskau zum Medizinal-Kongreß begebenden ausländischen Aerzte, darunter die Deutschen Geheimrath Professor Dr. Virchow, Geheimrath Dr. von Leyden, General-Stabsarzt der Armee Dr. von Coler und Professor Dr. Vassar, sowie den Schweizer Professor Dr. Kocher.

Orient. Kanea, 17. August. Die Admirale verweigerten die Errichtung provisorischer Gerichtshöfe und beschloßen, eine aus Offizieren der internationalen Truppen bestehende Kommission einzu-

setzen, welche über Störungen der öffentlichen Ordnung zu Gericht sitzen soll. Der Gouverneur dagegen erklärte, eine solche Kommission gleiche einem Kriegsgerichte, und schlug vor, durch einen europäischen Offizier und einen ottomanischen Staatsanwalt Vergehenssachen untersuchen zu lassen. Bei Verbrechen sollten andererseits die Admirale und der Gouverneur beurtheilen, ob dieselben einem anderen Gerichtshofe des ottomanischen Reiches zu überweisen seien. Der Gouverneur beanpruchte ferner, daß zwei Muselmanen, welche wegen Beleidigung und Widerstandes gegen internationale Gensdarmen auf der „Sicilia“ festgehalten werden, in das Ortsgefängniß gebracht werden.

Provinz und Umgegend.

Leuchstädt, 14. August. Heute Nachmittag ereignete sich auf der Bahnstrecke Schlettau-Leuchstädt ein Unfall. Der Lokomotivführer bog sich bei der Kurve hinter Station Schlettau so weit aus der Maschine heraus, daß er mit dem Kopfe an dem dort befindlichen Signalarm anstieß und sich eine nicht unbedeutende Wunde zuzog.

Lützen, 17. August. Der Nachtwächter Kaiser in Mulschwig, der vor acht Tagen das Glück hatte, einen Felddieb zu erwischen, hat wiederum einen glücklichen Fang gemacht. Er setzte in der Person des Barbiers und Fleischbechalers H. in Mulschwig den Dieb, der wiederholt beim Fleischermeister R. dort Fleischdiebstähle ausgeführt hat. H. hat dem Gensdarmen die Diebstähle eingestanden.

Salle a. S., 17. August. Ueber die Bedeutung der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen bringt die Nr. 6 der „Zeitschrift der Landm. Kammer für die Provinz Sachsen“ einen Artikel, der den Werth der landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, namentlich den abweichenden Ansichten einiger ostpreussischer Provinzen gegenüber, zur Geltung bringt. Diese Abneigung erklärt sich der Verfasser „aus der Thatfache, daß nur einzelne der bestehenden Schulen den bauerlichen Verhältnissen wirklich angepaßt sind.“ Als Musterbeispiel beschreibt und empfiehlt er die Haushaltungsschule zu Nebra im Kreise Querfurt, einer Schöpfung der Landwirtschaftskammer. Praktischer Unterricht wird erteilt im Kochen, Reinhalten der Küche, Aufrechterhaltung der Hausordnung, Verarbeitung der Milch zu Butter und Käse, Wurstmachen, Besorgen der Wäsche, Konservirten und Viehhaltung; theoretischer Unterricht wird in einer großen Anzahl von Fächern gegeben. In Anbetracht der guten Erfolge, die diese Schule bisher gehabt hat, beschloß die Kammer die Errichtung zweier neuer Schulen in der Provinz. Hier merkt man also nichts von dem angeblich landentförender Einflusse der Haushaltungsschulen: der Grund wird eben wohl der sein, daß die Kammer sich der Sache zielbewußt und mit Geschick angenommen hat, was man von einigen andern Gegenben nicht behaupten kann.

Stolberg a. S., 16. August. Eine alte Sitte unserer Gegend, der auch in den meisten Theilen Thüringens, sowie an der Saale noch heute lebhaft gehuldigt wird, sind die „Jungfernbälle“ oder „Mädchentanze“. Die jungen Mädchen laden die jungen Burken hierzu öffentlich ein, und die Bälle selbst wideln sich dann in der Weise ab, daß die Mädchen alle Rechte haben, die bei solchen Gelegenheiten sonst den Männern zustehen, und daß also fortwährend Damenwahl ist. Besonders originell sind die Einladungen, wenn sie sich in poetische Form kleiden. So lauten vier dieser Lage folgenden poetischen und poesievollen Aufruf der Damenwelt des zwischen Nordhausen und Stolberg in idyllischem Waldthale reizend gelegenen Dorfes Kobischain an das dortige stärkere Geschlecht:

„Am Sonntag ist hier Mädchentanze,
Da heissen keine Sieseln gan,
Da wird gekostet und auch gelacht
Und tapfer dann nach Haus gebracht.
Denn laden wir euch alle ein
Zum Mädchentanzen nach Kobischain.
Die jungen Mädchen.“

Preßsch a. S., 16. August. Ein als reicher Mann bekannter Schiffs-eigner und Steinbruchbesitzer aus Sachsen, der für die benachbarte Gemeinde Dübnitz zum Schauspielbau Steine geliefert und angefahren hatte, war in Dübnitz; vom Gaste-

hose aus fuhr er weg nach Jessen zum Bahnhof. Als nun der Schiffswärter kurze Zeit weg war, kam der Sohn der Gastwirthin hinaus und fand die Brieftasche beisehen, welche mit 10000 M. in Papiergeld gefüllt war. Ein zufällig anwesender Radfahrer fuhr hinter dem Verlierer her, holte ihn auch ein, und erst jetzt bemerkte der Verlierer seinen Verlust, kehrte schnell um und war hoch erfreut, als er seine Brieftasche unverfehrt wieder bekam. Großmüthig griff er in seine Geldbörse und überreichte dem Finder 15 Pf. mit den Worten: „Hier, trinken Sie einmal dafür,“ und dahin fuhr er, erstaunte Gesichter zurücklassend.

Torgau, 17. August. Immer mehr lernt man das durch die Hochfluthen hervorgerufene Elend kennen. Während die Vespiger der Elbwiesen bereits um die Feuerorte kamen, ist ihnen nun auch die Grummeternte vollständig vernichtet worden. Das Wasser der Elbe hat sich jetzt so ziemlich wieder in die Ufer zurückgezogen. Ueberall aber sind die schrecklichen Spuren der Ueberschwemmung erkennlich. Angegeschwemmte Gegenstände, namentlich große starke Stämme, findet man auf den Elbwiesen in Menge. Auch verschiedene menschliche Leichname sind in hiesiger Gegend an den Strand gespült worden. Am Sonntag hat man in Rathewitz a. E. eine schon in Verwesung begriffene, nur mit Stiefeln beledete männliche Leiche gefunden. Bis jetzt weiß man noch nicht, woher der Unglückliche stammt. — Die Ernte ist jetzt bei uns im vollsten Gange; wenn der Himmel uns nur einigermaßen günstig ist, kann in 14 Tagen alles Getreide gebergen sein. Während die höher gelegenen Ortschaften schon das Erntefest feiern, kann man in den Niederungen noch gewaltige Pläne Getreide stehen sehen.

Nordhausen, 17. August. Aus dem Nachrichtenblatt Neustadt unterm Hofstein (Kreis Meißel) wird berichtet, daß am 11. d. Mts. der dortige Postagent Schmidt aus Neustadt nach Nordhausen abgereist ist, angeblich um einen hiesigen Augenarzt zu konsultiren. Letzteres hat er zwar auch gethan und sich dann in der hiesigen Aler-apothek auf Grund eines Rezeptes eine Arznei bereiten lassen. Seitdem ist Schmidt spurlos verschwunden. Am 14. d. Mts. hat eine Revision der von ihm vermaltenen Rajen stattgefunden, wobei sich ergeben hat, daß in der Kammereikasse seit zwei Jahren kein Journal geführt worden ist und große Unordnung herrscht, so daß die Höhe des Defizits noch nicht festgestellt werden konnte; dasselbe wird auf 2000 M. (nach anderen Angaben auf 4 bis 5000 M.) geschätzt. In der Fortifikation sollen 600 M. fehlen und in der Krankenkasse Gelder seit dem 1. April d. Js. überhaupt nicht vorhanden sein. Dagegen soll die Postkasse bis auf einige Pfennige gestimmt haben. Da Schmidt einen Revolver mitgenommen hat, so wird vermutet, daß er sich irgendwo erschossen hat.

Lothales.

(Beiträge für den lokalen Theil sind uns willkommen. Mittheilungen bitten wir mündlich oder schriftlich der Redaction zugehen zu lassen.)

Merseburg, den 18. August 1897.

* **Eine Stadtverordneten-Sitzung** findet nächsten Montag nicht statt.

* **Städtische Volksbibliothek.** Am 10. d. M. fand in der Herberge zur Heimath die Jahresversammlung des Vereins Städtische Volksbibliothek zur Verbreitung guter volksthümlicher Schriften, unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Martius statt. Aus den von den Bibliothekaren Herrn Landessekretär John und Herrn Lehrer Klee erstatteten Jahresberichten geht hervor, daß die Korpportagebibliothek im Vorjahre 56 Bände neu angeschafft, dagegen 72 Bände an die städtische Bibliothek abgegeben und 5 Bände ausrangiert hat. Bestand waren alt. 1896 etwa 325 Bände. Gelesen wurden im Verlaufe d. J. in der Korpportage 4288 Bände. Die ständige Bibliothek in der 11. Bürgerschule befaß ult. 1896 einen Bestand von 679 Büchern. Ausgeliehen wurden im Verlaufe des Vorjahres 881 Bände. Sehr erwünscht wäre es dem Vorstand, wenn Jeshzer alter illustrierter Journale (Dageim, Gartenlaube, illustrierte Zeitung) solche dem Vorstand überlassen wollten. Der Vor-

stand besteht gegenwärtig aus den Herren Martius, Bithorn, Werther, Heyne, John, Schmelzer, Delius, Klee, Teuchert, Gläß und Kopp. Im laufenden Jahre sollen wieder an 100 neue Bücher aus der Litteratur des In- und Auslandes nach sorgfältiger Auswahl angeschafft werden.

* **Ueber das Tragen der Erinnerungsmedaille** durch das Militär ist jetzt ein einschränkender Erlaß erschienen. Das feste Tragen ist nicht statthaft. Sie dürfen nur im großen Dienst getragen werden und bei solchen Fällen, wo der Soldat im Ordnung-, oder Parade-Anzug zu erscheinen hat, also bei Kirchgängen, Hochzeiten, Beerbigungen u. dergl.

* **Wohltätigkeits-Vorstellung im Tivoli-Theater.** Gestern Abend fand die seit Kurzem mehrfach angekündigte Wohltätigkeits-Vorstellung zum Besten der Ueberschwemmten statt. Das Künstlerpersonal des Tivoli-Theaters hatte sich in dankenswerther Weise erbotten, honorarfrei zu spielen, und angehts des guten Zweckes und der relativ sehr niedrigen Eintrittspreise hätte man glauben sollen, der Garten werde bis auf den letzten Platz besetzt sein. Leider war das nicht der Fall, es gab noch manchen unbesetzte Plätze, und vornehmlich war es die Herrenwelt, welche durch Abwesenheit glänzte. Zur Aufzählung gelangen das Lustspiel: „Militärromana“ und der Schwank „In Civil“. Hauptsächlich das letztere bietet so viele Pointen erheitrenden Charakters, daß bei einer guten Aufführung die Wirkung auf das Publikum mit Sicherheit vorausgesetzt werden kann. Es fehlte denn auch nicht an Beifall der Zuhörerschaft, und die nie verjagenden Schlussworte des Obersten im Rabelburg'schen Schwank: „Es ist gut, daß er nicht bei der Kavallerie steht, sonst hätte er schließlich auch noch einen Gaul hinein geschmuggelt“, verfehlten auch gestern Abend ihre Wirkung nicht.

Bermüchte Nachrichten.

* **Hamburg, 16. August.** Ueber die Zukunft des Circus Menz ist nun entschieden. Weder ein Konfokium als Aktien-Gesellschaft oder in anderer Form übernommen, noch ist ein Kauf durch die Direktoren Busch, Salomonson, Schumann u. A. zu Stande gekommen. Man übernimmt Ernst Menz, ein Rest des bisherigen Direktors, die Leitung des Unternehmens mit dem noch größtentheils vorhandenen Ensemble. Das Gebäude bleibt Eigentum des Direktors Franz Menz.

* **Leite, 16. August.** Ueber das Eisenbahnunglück in Leite erhalten die „Ber. Neue“ noch folgende Mittheilung: Die Unglücksfälle, wo am Sonnabend 8^{1/2} Uhr der von Frankfurt a. M. nach Hamburg fahrende D-Zug entgleiste, befand sich zwischen Leite und Eiche, etwa 15 Kilometer nördlich von Leite. An der Stelle war ein Arbeiter mit einer Reparatur der Schienen beschäftigt gewesen und hatten die Schienen bei Verlassen der Arbeit offenbar nicht gehörig beseitigt. Ein Personenzug war glückselig herbeigekommen. Als aber der D-Zug mit seiner schweren Last und mit großer Fahrgeschwindigkeit kam, haben die Schienen nicht Stand halten können. Die Schiene brach, die Lokomotive entgleiste nach rechts seitwärts und kam in einen Sandhaufen, der neben dem Gleis lag. Eine Wirtin wurde dabei tödtlich an den Wurzeln getroffen und zur Seite geschoben; die Lokomotive häupte sich über die Kläder in den Sand und ließ sich. Der Tender blieb in Folge seiner starken Konstruktion ziemlich unverletzt. Er ersinkt zweifelslos, daß das Unglück durch ein Verschulden veranlaßt ist. Die Untersuchung wird nun so streng geführt werden, als wenige Stunden vor dem Unglück der Kaiser dießhalb Errede auf der Weis von Kiel nach Wilhelmshafen vollst hatte.

* **Hannoverfest, 17. August.** Die vom Kapitän des „Alten“ geschlossene Briefkassa brachte von Anorex ein verfigeltes Telegramm an „Kronblatt“ und einen Brief an den Finder, in welchem dieser angefordert wird, das Telegramm an „Kronblatt“ zu expediren und außerdem die genannte Mittheilung zu veröffentlichen. Der Dampfer „Speyer“ lachte vergebens den Dampfer „Alten“ auf. Letzterer wird Ende dieses Monats in Hannover erwartet und wird von dort wahrscheinlich das Telegramm weiter befördern.

* **Hamburg, 16. August.** Ein Postadjunkt vom Gürt ist, wie der „Frnt. Kur.“ meldet, unter Mitnahme von angeblich 30,000 M. flüchtig.

* **Prag, 17. August.** Drückende Nothlage tritt ein junges Ehepaar, der Drogenhändler Jugo Franze und seine Gattin, in den Tod. Erster hätte sein ganzes Vermögen ein; er konnte keine Kost zahlen finden und gab sich und seine Frau durch Selbstmord. Beide lagen, sich umschlingend haltend, im Bett.

* **Nauheim, 17. August.** Bürgermeister Hartmann von Köben ist gestern Abend an den erhaltene Verletzungen gestorben. Der Thäter Evert von Schweringingen wurde verhaftet.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Berlin, 18. August.** (Wolff's Bur.) Der 50jährige Fabrikinspektor R., welcher in einer Fabrik

in der Nähe des Sülzger Bahnhofes in Stellung war, schoß auf seine Ehefrau, welche bei ihren Hirchgärten im Sommeraufenthalt befindlichen wandten sich beschwermig aufhielt, und verwundete dieselbe am Unterleib lebensgefährlich. Darauf ließ sich Kirch selbst in die Schläfe. Ursache der That sind beheliche Zwistigkeiten.

* **Königsberg, 18. August.** (Wolff's Bur.) Der Regierungspräsident veröffentlicht in ein Extrablatt des Amtsblatts die landespolizeiliche Anordnung, wodurch für aus Rußland eingeführte Handelsgefäße eine dreitägige Quarantäne an der Grenze vorgeschrieben wird, mit der Befehl die dem Gefäße von der Cholera droht, begründet.

* **Wien, 18. August.** (Kirch's Bur.) Zu gestern stattgehabene Entgleisung des Schnellzugs Berlin-Rom wird aus Bozen gemeldet: Der v. Franzensbasse kommende Eilzug entgleiste gestern Abend 7 Uhr infolge Niederstürzens eines mächtigen Felsbrocks, unmittelbar nachdem er den Blumau Tunnel verlassen. Die Maschine und fünf Waggons erster und zweiter Klasse wurden zertrümmert und stürzten über die Böschung auf die Gelfachtraf. Die übrigen Waggons blieben im Tunnel steck. Mehrere Passagiere und Zugbedientete, darunter der Maschinenführer und der Heizer, erlitten theils schwere, theils leichte Verwundungen. Von Bozen gingen sofort Hilfszüge nach der Unglücksstätte aus.

* **Bremen, 17. August.** Der Tischlermeister bejohlo, Lokalverbände der Arbeitgeber zu gründen um sich gegen Ausstände zu sichern. Ferner wurde beschlossen, bei Ausbruch eines Ausstandes Bitte der Streikenden anzulegen. Kein Meister dürfe einen auf der Liste Stehenden beschäftigen. Ein Antrag der Drehsener Tischler, beim Reichsstraßen vorstellig zu werden, daß auf alle ausländischen Tischlerfabrikate hohe Eingangszölle gelegt werden sollen, ist angenommen worden.

* **Berichte von deutschen Fruchtmarkten.** (Nach dem „Reichsanzeiger“.) Großter höchster und niedrigster Preis für 100 kg Weizenqualität am 14. August. Weizen: Halberstadt alter B. 14,50, 14,80, neuer B. 16,20, 16,30, Silberweizen alter B. 14,50, 15,40, neuer B. 16,00, 16,60, Gollas 15,20, 16, Rübengut 15,50, 16, Mühlen i. B. 15, 15, Weizen 17,90, 18,40. Roggen: Halberstadt alter B. 12,20, 12,30, neuer B. 13, 13, Silberweizen 13,20, 13,40, Düberradt 12, 12,40, Gollas 12,60, 13,50, Rübengut 12,25, 12,50, Mühlen i. B. 11, 22, Futta 13,50, 13,50, Neus 12, 12,50, Gerste: Halberstadt 15, 16, Silberweizen 15, 15, Gollas 14,50, 16, Rübengut 11,50, 12, Weizen 11,75, 11,75. Safer: Halberstadt alter B. 13,50, 14, neuer B. 12,60, 12,80, Düberradt 13,33, 14, Gollas 14,20, 15, Rübengut 14,50, 14,60.

Deutsche Fonds.

17. August 1897.

Deutsche Reichs-Anleihe	3 1/4	104,90 B
do. do.	3 1/4	108,70 bz
do. do.	3	97,60 bz
Preussische Staatsanleihe	4	103,80 B
do. do.	3 1/4	103,80 B
do. do.	3	98,20 bz
Pfandbriefe, Sächsische	4	—
do. do.	3	92,00 bzG
Rentenbrief, Sächsischer	4	104,50 B

Wetterbericht des Kreisblattes.

Voraussetztliches Wetter am 19. August: Normale Wärme, wenig veränderlich, theilweise windig.

Briefkasten der Redaktion.

Nach München. Soweit wir unterrichtet sind, 120 Exemplare. Nun rechnen Sie die dortige Ausgabe noch hinzu, so können Sie sich leicht das Exemplum machen. In der Zeit: Mund ist es hier, nicht, und das ist im Gegensatz zu den Frauen, von denen die ja immer die besten sein sollen, die nicht in der Zeit: Mund sind, ein schlimmes Zeichen. — Gruß!

Aus dem Geschäftsverkehr.

Henneberg-Seide — nur acht, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 60 Pf. bis Mt. 18,65 p. Meter — glatt gestreift, karriert, Damaste etc., (ca. 240 verschied. Qual. und 200 versch. Farben, Zeffins etc. porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgeben. Durchschnit. Lager: ca. 2 Millionen Meter. (2558)

Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Verantwortlich für den textlichen Theil: Rud. Heinze; für Inserate und Reclamen: Franz Böttcher. Beide in Merseburg.

Dankfagung.

Nachdem wir unfern, in seinem 78. Jahre so plötzlich zu Tode gegangenen guten Vater zur letzten Ruhe setzten haben, drängt es uns, allen unfern innigsten Dank auszusprechen, die uns dabei ihre Theilnahme bewiesen haben. Herzlichen Dank unserm lieben Herrn Pastor Riep, nicht für den Trost seiner Rede, sondern für die Liebe, mit der er uns in der Trauer rathend und helfend zur Seite gestanden hat. Gleichem Dank sind die Mitglieder des Gemeindefiskus, die eines Sinnes mit unserem lieben Vater sich bewiesen haben. Dank Herrn Kantor und der lieben Mitglüder, Dank den Trägern, Dank Blumen spendern, Dank dem Trauerst. Dank allen, welche durch Besuche der Theilnahme unfern Herzen so viel gethan haben. Der Herr wolle sie vor gleichem Leid bewahren und in ihre Liebe reichlich vergelten. **Röffen, den 15. August 1897.**
Hermann Jauck und Franz Jauck.

Peru-Guano

„Füllhornmarke“ Füllhornmarke
ist der beste Erfassdünger für Stallmist.
Durch Anwendung von **Peru-Guano** erzielt man reiche Erträge u. vorzügliche Qualität der Ernteprodukte. **Kein anderer Dünger hat sich seit mehr als 30 Jahren so gut bewährt wie Peru-Guano.**
Um sicher zu gehen, echte Waare zu erhalten, achte man bei Ankauf genau auf unsere Schutzmarke, das „Füllhorn“, die jeder Sack unserer Lieferung trägt. **Hamburg, im Juli 1897.**
Anglo Continentale (vormals Ohlendorff'sche) Guano-Werke.
2959] **Erste Fabrikanten des aufgeschlossenen Peru-Guano.**
— **Auswärtige Importeure des Chinhas Peru-Guano.** —



Fersen, Kühe und Bullen

sind in großer Auswahl bei mir wieder eingetroffen. [3070]
Louis Nürnberger.

1 000 000 Mark
Anstalts- u. Privateapitalien
zu 3 1/2%, an auf **Alder** dauernd
sofort oder später **anzuleihen.**
Einkünfte erbeben an
Silberberg, Bankgeschäft
[596] **Halberstadt**

Nebenverdienst!
Respektable, in der Geschäftswelt eingeführte, Persönlichkeiten werden als Mitarbeiter an einem bedeutenden, literarisch-statistischen Unternehmen gesucht. Es handelt sich um Aufnahme von Adressen, Inseritionsaufträgen und um den Betrieb des Werkes.
Gesch. Direction unter W. G. 433 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.** [3067]

Bis 100 Mk.
Jungen Herren sowie Damen durch Ueberweisung von **Lebensversicherungen** schon wenn eine solche zum Abschluss kommt, verdienen.
„Actien-Lebensversch. - Ges. I. Rang.“
Off. u. „Lebensversicherung“ 57432
bef. **Rudolf Mosse, Halle a/S.** [3047]

Haupttreffer Mark [2848] **Grosse**
50 000
Werth.
4874
Gewinne von Mark
150 000
Werth.
Damen-Heim-Lotterie zu Cassel.
Ziehung am 16. u. 17. Sept. 1897.
Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 M. (Porto und Liste 20 Pfg.)
auch gegen Briefmarken empfiehlt
Carl Heintze, Berlin W.
Looseversand erfolgt auf Wunsch auch u. Nachn.

Provinz **Eisen-Moorbad Schmiedeberg.** Volksgart
Sachsen. Stat. d. **Gilenburg-Breßler Eisenb.** Vorzügl. Erfolge b. **Rheumatismus, Gicht, Contracturen, Lähmungen, Nerven- und Frauenkrankheiten.** Gesunde Waldg. Durchaus mäßige Preise. Beginn d. Saison 1. Mai, Schluß Ende Sept. Näh. Ausk. d. b. städt. Bade-Verwalt. Prosp. grat. u. franco. [2530]

Müller-Academie zu Worms a. Rh.
(Erste und älteste deutsche Müllerschule, gegr. 1867)
vermittelt in einem Lehrkurs durch eigene Lehrmethode völlige und gründliche Ausbildung zum tüchtigen Oefenwärter, Werkmeister und Mühlenmechaniker. In demselben Course kann jeder Müller oder Mühlenbauer ohne Nachtheil für sein Studium und ohne Mehrkosten sich in der Abtheilung für Maschinenmechaniker (Technikum) zum Maschinenmechaniker ausbilden. Hervorragende Leistungen durch Zeugnisse der bedeutendsten Firmen bestätigt. Beginn eines neuen Course am 1. October. Programme u. Referenzen versendet auf Wunsch gr. u. frco. die Direction Fritz Engel. [3044]

Anfertigung aller Drucksachen
elegant und sauber zu billigsten Preisen.
Merseburger Kreisblatt-Druckerei
MERSEBURG.
Adresskarten, Visitenkarten, Arbeitsordnungen, Broschüren, Bestellzettel, Briefköpfe, Circulars, Couverts, Diplome, Etiquettes, Einladungen, Familienanzeigen, Formulare aller Art, Geschäftsberichte, Glückwunschkarten, Geburtstagszettel, Hochzeits-Kladderadatsche, Kataloge, Lieferscheine, Menus, Mittheilungen, Notizen, Postkarten, Prospekte, Preislisten, Plakate, Packetadressen, Quittungen, Rechnungen, Statuten, Speisekarten, Tafellieder, Tanzordnungen, Visitenkarten, Verlobungsmünzen, Verträge, Wechselformulare, Weinkarten etc. etc.

Zur Anlage einer **Wagenbauerei, Stellmacherei u. Sufschmiede**
geeignetes, hier an lebhafter Verkehrsstraße gelegenes, zum Abbruch stehendes Gebäude von ca. 250 q Meter Flächeninhalt, ca. 200 q Meter Hofraum und ca. 300 q Meter Vorplatz ist mit Grund und Boden für 5000 Mark sofort zu verkaufen. [3066]

Weissentels, Merseburger Chaussee 22.

Zur Ernte
empfehle **Pa. Strohseile** aus bestem Sandbodenstroh gearbeitet.
Ernst Bruchhofs, Strohseilfabrik, 2889] A Ten a|Elbe.

Café Bellevue.

Donnerstag, den 19. August, 3057] Abends 8 Uhr

VI. Abonnementsconcert des **Trompeter-Corps.**
Vorverkaufsstellen u. w. ie bekannt

Kirchlicher Verein des Neumarkts.

Sonntag, den 22. August, gemeinsamer **Ausflug** nach **Preußnitz** und Familien - Nachmittag dabei. **Sammelplatz im Augusten, Nachm. 2 Uhr.** Alle Mitglieder unres kirchl. Vereins und Gesangsvereins und deren Familien werden dazu freundlich eingeladen. **Der Vorstand.**

Der neue Curfus für **Hand- und Kunstarbeiten,** sowie **Schnittzeichnen und Zuschneiden** beginnt **den 23. Aug.** 3052] **Else Naumann.**

Feinstes

Thüringer Mohnöl
empfang und empfiehlt [26] **K. Hennicke.**

Fr. Th. Stephan
empfangt frische Sendung ff. süße **Biffeglie-Tafel-Trauben,** allerfeinste **Neapolitaner - Blaue Trauben.** 3071]



Wäschrollen, Hobelbänke, alt u. neu in allen Größen liefert [2678] **Schl. Leipzig, Ranf. Steinweg 44.**

fahrräder

von **Dürkopp, Adler, Kayser, Anker und Wanderer.**
Obige Firmen bieten die beste Garantie, von mir ein wirklich erstklassiges Fahrrad zu beziehen. [2581]

O. Erdmann, Fahrrad-Großhandlung.

6 Jagd-Gewehre
Lancaster u. Defaucheu, sowie **1 Büchsfinte,** sind preiswerth zu verkaufen durch **G. Höfer, 3062] Merseburg.**

Die **Sammlung** bei unserer **Missionsversammlung** am Montag hat **142.00 Mark** ergeben. Herzlichen Dank! **II. Corinth 9, 8-12.** [3069]

Inferate für das „Kreisblatt“, sofern sie größeren Umfanges sind, erbitten wir spätestens bis **Vormittags 10 Uhr.** Kleinere Inferate bis zu 10 Zeilen, insbesondere **Familien-Anzeigen,** können bis **Mittags 12 Uhr** aufgenommen werden, doch liegt eine möglichst frühzeitige Einlieferung des Inferats stets im Interesse des Aufgebers. Die bis **Mittags 12 Uhr** eingelefertenen Inferate befinden sich bereits **Nachmittags gegen 4 Uhr** in den Händen der **Verf.**

Die **Expedition** des „Kreisblatts“.